

WIR ZWEI IMMER WIEDER NEU

Stille genießen oder vom stummen Dämon besessen sein?

Eine Rentnerin schüttete mir unlängst ihr Herz aus: Ihr Mann war 30 Jahre lang Fernfahrer gewesen – sozusagen ein Einsiedler auf Rädern – und war nun pensioniert. Er hatte in seiner Fahrerkabine das Reden buchstäblich verlernt. Früher war er einfach weg. Aber jetzt war er in der Wohnung anwesend, aber brachte den Mund nicht auf. Das war für die Frau ganz schwer zu ertragen..

Liebes Ehepaar,

am 29. August 1952 bot der Pianist David Tudor nahe der Stadt Woodstock auf einem Steinway-Flügel ein Konzert der besonderen Art: das Stück Tacet (Pause) von John Cage. Die 33 Sekunden des 1. Satzes vergingen lautlos, ebenso die zwei Minuten 40 Sekunden des zweiten und die eine Minute und 20 Sekunden des dritten Satzes. Diese stillen vier Minuten und 33 Sekunden müssen dem Konzertpublikum wie Donnerhall in den Ohren geklungen haben. Aber diese Provokation durch Stille hat sich den damaligen Konzertbesuchern ins Gedächtnis eingepägt.

Stille in der Ehe kann als befreiend und wohltuend, oder auch als bedrängend, aggressiv oder Liebe tötend empfunden werden. Dass dies nicht eintritt, wünscht Ihnen von Herzen,

Pater Elmar Busse

Unsere Welt ist an vielen Orten vom Lärm beschallt. Von New York sagt man, es sei die Stadt, die niemals schläft. Und das gilt sicher nicht nur für New York.

Thomas Keating hat einmal formuliert: „Stille ist die Muttersprache Gottes.“

Von Jesus wissen wir, dass er sich immer wieder in die Einsamkeit zurückzog, um allein zu beten.

Stille ist ein Wert, den viele in der Natur suchen, wenn sie dem Lärm einer Großstadt entfliehen wollen. Stille tut gut.

Es gibt für die gleiche Wirklichkeit aber auch eine eindeutig negative Bezeichnung: Stumm sein. Von Jesus lesen wir, dass er einige Male Menschen, die von einem stummen Dämon besessen waren, geheilt hat. (Mt 9,32 /12,22

und Parallelen bei Mk 7,32 und Lk 11,14 ; Mt 15,30; Mk 7,37; Mk 9,25 Parallele bei Lk 11,14)

Was sich zunächst gleich anhört, kann doch sehr verschieden sein: Es gibt auch Menschen, die das Stummfilm-Spiel ganz bewusst als passiv-aggressiven Akt einsetzen, um andere zu bestrafen. Ihnen ist oft nicht bewusst, dass dieses Stummfilmspielen genau so aggressiv ist wie das Brüllen. Im Konfliktfall werden die einen zu Löwen, die anderen zu Schildkröten, die sich unter ihrem Panzer verkriechen.

Am Anfang des Johannesevangeliums verleiht Johannes seinem geliebten Jesus den Kosenamen „das Wort“. Wir sprechen von der „Offenbarung“, wenn wir die ganze Bibel meinen. Und in der Bibel wiederum gibt es viele Offenbarungen, in denen Gott zu

Es darf nicht mehr vorkommen, daß wir verschiedene fremde Sprachen entsprechend dem Klassenziele beherrschen, aber in der Kenntnis, im Verständnis der Sprache unseres Herzens die reinsten Stümper sind.

Josef Kantenich an seine Schüler



den Menschen spricht, sei es zu Mose im brennenden Dornbusch, zu Abraham unterm Sternenzelt, zu Jesaja in einer Vision.

Unsere Gott ist also kein stummer Götze, sondern ein sich mitteilender Gott, auch wenn seine Stimme oftmals sehr leise ist. Wenn wir Gottes Ebenbilder sind, dann kommt es darauf an, dass wir uns selbst unseren Nächsten mitzuteilen lernen.

Als Familienseelsorger in Milwaukee empfahl Pater Kantenich den Ehepaaren, sich wöchentlich einen Abend Zeit zu nehmen, um sich gegenseitig auszutauschen, was den einzelnen Ehepartner bewegt. Als Faustregel riet er den Paaren: Gemeinsam zurückschauen, gemeinsam nach vorn schauen, gemeinsam nach oben schauen (damit umschrieb er das gemeinsame, freie, für den Partner vernehmbare laute Gebet), sich gegenseitig belohnen. Es ging ihm bei diesem Beziehungspflegeabend nicht so sehr um Meinungs-

austausch, sondern um Erfahrungsaustausch. Das ist gegenseitige Selbstoffenbarung. Und genau die schenkt seelisch-geistige Nähe.

Natürlich darf es immer wieder auch Momente geben, in denen man schweigend und umarmend einen Sonnenuntergang beobachtet oder den Panoramablick auf dem Gipfel genießt oder nach Stern-

schnuppen am nächtlichen Himmel Ausschau hält. Zwischen Schweigen und Stummsein liegen Welten, auch wenn beides auf den ersten Blick ähnlich aussieht. Das eisige Schweigen und die warme, sympathische Achtsamkeit füreinander dürfen nicht verwechselt werden. Bitten wir Jesus immer wieder, dass er uns vom stummen Dämon befreit und in die Selbstoffenbarung führt.

Als Paar weiterkommen

- ♥ In unserem Berufsalltag ist vor allem Informationsaustausch wichtig. Wie können wir unser Ehegespräch mit Erfahrungsaustausch anreichern?
- ♥ Wie können wir den positiven Stille-Elementen, die uns Erholung bringen, mehr Raum bieten?
- ♥ Wie können wir uns gegenseitig mehr Raum der Stille ermöglichen?
- ♥ Welche Alternativen gibt es für unsere Ehe, falls der „Dämon des Schweigens“ sich bei uns immer wieder in den Vordergrund drängt?

Für unser Leben mit Gott

Jesus, du unser Bruder, befreie uns vom „Dämon des Stummseins“, wenn wir beleidigt reagieren und unseren Partner bestrafen wollen, anstatt ihm mein Unverständnis mitzuteilen und nachzufragen, was er wie meint. Lehre uns, einander unsere Erfahrungen zu erzählen und dabei mehr zusammenzuwachsen. Sei du in unserer Mitte und lass uns Ruhe finden in der Natur, ineinander und in dir.



• Ehepaar-Newsletter • Herausgeber: Schönstatt-Familienbewegung, Berg Nazareth, Hörer Straße 115, 56179 Vallendar, 0261-64006-12
• Erscheinungsweise nur digital zum 18. des Monats • Autor dieser Ausgabe: Pater Elmar Busse, Dernbach • Gestaltung: H. Brehm
• Fotos: David Mark und Luca sowie Rene Rauschenberg, alle pixabay.com • **Bestelladresse:** ehe.newsletter@schoenstatt.de • Wir bitten Sie, unsere Arbeit für Ehepaare und Familien mit ihrer Spende zu unterstützen. Spendenkonto: Stiftung „Familie wagen“, DK Münster, IBAN: DE83 4006 0265 0003 4614 03, BIC GENODEM1DKM, Stichwort „Arbeit mit Ehepaaren“. Vielen Dank!